

Polchar, Rothiemurchus,
 bei Aviemore, Invernesshire
 Scotland

Aug. 2. 1877.

Sehr geehrter Freund

Es hat mich gefreut zu hören, dass Sie sich eine Ferienzeit mitten unter allen schweren Arbeiten erlauben, und dass Sie sie in der schönsten bergigen Natur Tirols zugebracht haben. Ich sehe zurück mit viel Liebe auf dieses schöne Land; das ich als Junge am Wanderstab durchzogen und in späteren Jahren mit meiner Frau wieder aufgesucht habe. Bei letzter Gelegenheit (1863) sind wir längere Zeit in Meran geblieben, und von da im Wagen über Finstermünz, Landeck und Vorarlberg in die Schweiz gereist. Damals konnten wir die höheren Alpenpunkten nicht aufsuchen, weil meine Gesundheit nicht stark war. Uebrigens bin ich ein leidenschaftlicher Bergbesteiger, und die schweizerischen Alpenpässe sind mir sehr wohl bekannt.

Coxens Aufsatz war in den ^{Sätzen} Grund~~text~~
gut; ich hatte aber ~~ganz~~ gehofft, er würde mehr
kritisch die Behandlungsweise Ihres Buchs
besprechen. Wollen Sie an ihn schreiben, so
können Sie den Brief care of Messrs Longman
& Co., 39 Paternoster Row, London underson.
für August bei Lamborough, abwas die Wrasse
kauma sich nicht ynnan.

Es ist also jetzt mit den englischen Kritikern
Ihres Buchs wohl ziemlich aus. Es ist
möglich aber kaum wahrscheinlich, dass noch ein
paar verspätete Artikel erscheinen. Im ganzen
genommen haben Sie keine Ursache, mit der Auf-
nahme des Buchs unzufrieden zu sein. Diejenigen,
die keine specielle Kenntniss des Gegenstands
besaßen, und die sehr leicht ^{von} einem heftigen Wider-
willen gegen eine neue und freie Behandlung eines
geheiligten Gegenstandes hätten ergriffen werden
können, haben im Gegentheil gewöhnlich mit
viel Respekt von dem Buch gesprochen; dieses
bezeugt ausdrücklich den feinen Takt, die Nützig-

keit und die gute Führung des Arguments, die
Sie im Buch gefunden haben. Die wirklich
gelehrten Besprecher des Buchs, hingegen, während
die, wie zu erwarten war, vieles im Detail aus-
zusetzen fanden, haben doch einem den Zweck
gebilligt und die Beweisführungsweise mehr oder
weniger zweckmässig gefunden. Dieses gilt vor-
züglich von Cheyne. Ich erwähne hierbei, dass
ich an ihm über einige Punkte, die er, wie mir
schien, mit ungerechtem Tadel behandelte, schrieb,
und dass seine Antwort mich zum Theil zufrieden-
stellte, indem er etwas zurücknahm. So z. B.
hätte er geschrieben, die Sonne sei hebräisch männlich.
Da ich in einer Note geschrieben hatte, Semitisch sei
Sonne männlich weiblich, Mond männlich, so sagte ich ihm,
wenn was er schrieb wahr sei, hätte er mich wegen
meiner Note verweisen sollen. Was ich aber über
den Gegenstand hatte herauffinden können, das
wäre dass das Geschlecht der Sonne im Feb. nur
in so fern wankte, dass in Phrasen wo die Sonne
ohne alle Persönlichkeit erwähnt wurde wie "beim
Aufsteigen der Sonne", ^{was} als m. erschien, sonst
aber f. war, und dass die Ursprünglichkeit des

weiblichen Geschlecht durch andere Semitische Sprachen,
wie namentlich das Arab., genugsam bewiesen sei.

Diese Facta nicht genugsam bedacht zu haben, bekunnt
er nun aufrichtig. — Tybor's Artikel in

Spectator ist mir unter den von competenten
Verfassern geschriebenen am wenigsten genugsam.
Es ist aber einleuchtend, dass er die Mythologie von
einem ganz andern Standpunkte aus betrachtet

als wir, und dies ist, glaube ich, der der Comteschen
Philosophie. ~~Schopenhauer~~ Wie aus einer Bemerkung, die
er gegen mich äusserte, leuchtet, sieht er es als eine noch nicht
geschlichtete Frage an, ob die ^(mythologisch) sehr alten Geschichten, die wir
Mythen nennen, aus der Natur, oder als wirklich historisch zu
erklären sind. Coxens Artikel ist in der Theological

Review July erschienen. — Ich bin auch auf Ferien
unter den höchsten Bergen Schottlands bis etwa 16^{ten} d. M.
dann zu Hause. Ich habe in den letzten Tagen vor

meiner Abreise Ihren Brief erhalten. Ich konnte nicht
antworten bis ich hier wieder ruhig sass, und dann war
es schon zu spät nach Tirol zu schreiben. Schreiben

Sie wieder über Vergleichende Mythologie, so wollen Sie
wohl die Güte haben, mir dasselbe zu berichten. Ihre andern
wichtigen literarischen Producte auf arabischem Gebiete hätten
auch viel Interesse für mich, wenn ich die Zeit hätte, sie
zu studiren — aber vita brevis ars longa. Oder lieber: der
Künste sind so viele und man kann sich nicht an alle machen.
Ich verbleibe Ihr aufrichtigster und ergebenster Freund
R. Martineau